



Hessische Schützenjugend

* Berichte *



Jugendhauptausschuss 2011

- von Nadja Brück -

Vom 25. bis 26. März 2011 tagte der Jugendhauptausschuss der Sportjugend in der Sport- und Bildungsstätte Wetzlar. Die Schützen wurden dabei von Frank Peter Schlappner und Nadja Brück vertreten. Der Jugendhauptausschuss beschäftigte sich mit dem Thema „Jugend 2.0 – Leben in einer vernetzten, digitalen Welt“. So begann der Freitagabend mit der Einführung in die sozialen Netzwerke wie Facebook und Twitter. Danach setzten sich die Teilnehmer im Bistro zusammen oder machten bis tief in die Nacht gemeinsam Sport in der Turnhalle. Der Samstag wurde von der Vorsitzenden Juliane Kuhlmann eingeleitet. Dann übernahm Karsten Krügler vom Zentrum für Medien und Kommunikation das Wort. Er hielt ein Impulsreferat zum „Aufwachsen in der realen und in der virtuellen Welt“. Mit seiner Präsentation begeisterte er viele Zuhörerinnen und Zuhörer. Er präsentierte das Thema sehr spannend und lebendig. Nach dem ersten Teil seiner Präsentation begann er, eine Geschichte aus seinem Leben zu erzählen. In dieser ging es darum, wie er unerlaubt Zeitung gelesen hatte und seine Mutter ihm jedoch geraten hatte, dass er lieber nach draußen gehen solle. Später meinte seine Mutter dann zu ihm, er solle doch lieber lesen statt Radio hören. Letztendlich war das Radio erlaubt und er sollte nicht an den Fernseher gehen. Er versuchte, durch die Medien der Welt zu entfliehen, doch wie er es versuchte, war es falsch.

Auf die Rede von Karsten Krügler folgten die Präsentationen der drei Arbeitskreise. Im ersten ging es um die Chancen und Risiken der Nutzung der neuen Medien. Diese beschrieb Tobias Döpgen von der Deutschen Sportjugend am Beispiel Facebook. Der zweite Arbeitskreis beschäftigte sich mit den Risiken des Webs. Diese wären zum Beispiel Cyber-Mobbing, Datenmissbrauch und Urheberrechtsverletzung, erklärte Medienpädagogin Kirstin Koch. Um dies zu vermeiden, solle man Filter setzen und das Bluetooth des Mobiltelefons ausschalten. Doch auch die Chancen der neuen Medien solle man nicht aus den Augen verlieren. Diese seien zum Beispiel der schnelle Austausch und die gute Verbreitung von Informationen. David Schulke vom Hessischen Jugendring behandelte im dritten Arbeitskreis die Chancen und Risiken für die Jugendarbeit. Er erklärte, wie man die Medien am besten einsetzen kann. Zudem tauschte sich die Gruppe über ihre Standpunkte zu diesem Thema, welche Vor- und Nachteile die Benutzung der Medien als Verein mit sich bringt, aus. Dabei kam heraus, dass man mit solchen Netzwerken gut Informationen verbreiten und auch mit seinen Schützlingen kommunizieren kann. Diese ersetzen die reale Kommunikation jedoch nicht und zur Mitgliedergewinnung seien sie nur bedingt hilfreich.

Am Samstagnachmittag ging Juliane Kuhlmann näher auf die Regularien ein. Sie erzählte von einer schwer zu ertragenden Nähe zu den schrecklichen Ereignissen aus aller Welt, welche durch die Bilder und Berichte entsteht. Durch das Äußern von Empörung und Solidarität sehe es so aus, als habe man Mitgefühl, welches man eigentlich nur in der realen Welt zeigen kann. So rief sie nun für Solidarität für Japan auf. Sie bat uns alle, unsere Ideen mitzuteilen, damit wir mit gegenseitiger Unterstützung die Hilfe optimieren und in die Zusammenarbeit mit der deutschen und der japanischen Sportjugend einfließen lassen können.

Nach dieser Ansprache ging es weiter mit den Grußworten der Ehrengäste sowie der Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Genehmigung der Tagesordnung. Unter anderem ging ein Dankeschön an unseren Landesjugendleiter und Jugendwart im Sportkreis Alsfeld, Stefan Rinke. Daraufhin berichtete Behzad Borhani von der Spendenkampagne „Hautnah“, bei der 25.000 Euro Spenden eingegangen sind. Weiterhin gebe es das Förderprogramm „Sport für alle Kinder“, bei welchem nun alle Antragsteller Förderbeträge zwischen 300 und 800 Euro bekommen. Es folgte ein Bericht von Juliane Kuhlmann über das FSJ und den neuen Bundesfreiwilligendienst. Beim Bundesfreiwilligendienst gebe es keine Altersgrenze und die Tätigkeiten müssten nicht pädagogisch oder sportlich sein. Dafür entfällt jedoch das Kindergeld. Schließlich wurde die Jahresrechnung von 2010 beschlossen und danach die Sitzung beendet.